

Telegraphische Depeschen.

Saarbrücken, 14. März. Marpinger Proceß: Nach einer vierstündigen Rede beantragte der Staatsanwalt für die Kellern der Wunderkinder: Witwe Kunz drei Jahre, die Eheleute Hubertus und Witwe Leist je zwei Jahre Gefängniß; ferner für Pastor Neureuther, Nikolaus Reitenwald, Anton Hahn je zwei Jahre, für Pastor Schneider anderthalb Jahre, für Kaplan Dide, Dr. Thömes, Jakob Leist, Nikolaus Leist, Klotz und Ames je ein Jahr Gefängniß. Die Pastoren Eich und Schwab, die Lehrerin André, den Förster Altmeyer und Margarethe Kunz beantragte der Staatsanwalt freizusprechen. Das Urtheil wird am 5. April verkündet.

Dortmund, 15. März. Der Socialist Töbke ist aus dem hiesigen Gefängniß wegen dem Anscheine nach höchst bedeutlicher Erkrankung vorläufig entlassen worden.

Würzburg, 14. März. Vor dem hiesigen Militärbezirksgericht fand heute die Verhandlung statt gegen den Unteroffizier Bude wegen militärischen Verbrechens des Mißbrauchs der Dienstgewalt durch Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, verübt an dem Cand. med. Karl Siden. Der Unteroffizier wurde freigesprochen.

Strasburg, 15. März. Der Landesausschuß hat den von den Mitgliedern Grad, Fultner und Rudolph gestern eingebrachten Antrag: „Der Landesausschuß spricht den Wunsch aus, daß die Regierung die Verbreitung der in Deutschland erlaubten Zeitungen und Publicationen auch in Elsaß-Lothringen gestatten möge“, angenommen. Der Landesausschuß, welcher heute seine letzte Sitzung hält und unter andern die Vorlage des Landeshaushaltsetats durchberathen und mit unwesentlichen Veränderungen angenommen hat, wird sich auf sechs Wochen vertagen, um behufs Verathung der Concursordnung wieder zusammenzutreten.

Wien, 16. März. Der Kaiser reist heute Abend 8 Uhr mit Gefolge über Temesvár nach Szegedin. In Temesvár wird der Kaiser einen Aufenthalt von zwei Stunden nehmen, um das dortige Lager der Hüschlinge zu besuchen, und dann die Fahrt nach Szegedin fortsetzen. Am Dienstag wird der Kaiser in Budapest eintreffen.

Budapest, 16. März. Der Kaiser hat die strengste Untersuchung gegen die Regierungsbehörden in Szegedin angeordnet, die durch ihre Energielosigkeit die Katastrophe hauptsächlich verschuldet haben.

Budapest, 15. März abends. Die Regierung hat hinsichtlich Szegedins umfassende Maßregeln getroffen, unter andern sollen die geflüchteten Einwohner von Szegedin freie Beförderung erhalten; für die Dämme sollen Schutzbauten errichtet werden, auch die Abwendung von Dampfpumpen nach Szegedin ist angeordnet. Das Fallen des Wassers in den Nebenflüssen der Theiß wird signalisirt; in verschiedenen be-

drohten Ortschaften sind die Schutzdämme erheblich fortgeschritten; trotz der anhaltenden Kälte und des theilweise noch fortwährenden Sturmes ist nur der Ort Szentes noch gefährdet.

Budapest, 15. März abends. In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation erklärte der Sectionschef im Ministerium des Auswärtigen, Frhr. v. Galice, auf eine bezügliche Interpellation, der österreichische Botschafter in Konstantinopel, Graf Bich, sei beauftragt worden, die Entschädigungsansprüche der Gemeinde Stagno für das im Jahre 1876 von türkischen Soldaten geraubte Vieh durchzusetzen. Nachdem hierauf die Delegation in mehreren Differenzpunkten den Beschlüssen der ungarischen Delegation beigetreten war, sprach Graf Andrassy derselben im Namen des Kaisers seinen Dank für ihre Opferwilligkeit und gleichzeitig den Dank des Ministeriums für ihre Entgegenkommen aus. Nach der Schlußrede des Präsidenten wurde die Delegation mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Madrid, 16. März. Die Saceta de Madrid veröffentlicht ein königliches Decret, welches die Cortes auflöst und den Wiederzusammentritt derselben für den 1. Juni anordnet; die Wahl der Deputirten soll nach dem nämlichen Decret am 20. April, die der Senatoren am 3. Mai in ganz Spanien, Portorico und auf der Insel Cuba vorgenommen werden. Ein ferneres Decret spricht eine Amnestie für die in Strafe genommenen Journale aus und verordnet, daß die schwebenden Fälle niedergeschlagen werden. — Die Saceta meldet, daß Marquis de Molins das Ministerium des Auswärtigen und Albacete das der Colonien übernommen hat.

Paris, 15. März. Der Generalsecretär im Handelsministerium, Djenne, hat seine Entlassung genommen. — Die Gerüchte von bevorstehenden Modificationen im Ministerium werden von der Agence Havas für unbegründet erklärt. — Der Gesetzentwurf Ferry's über den höhern Unterricht wurde heute in der Deputirtenkammer eingebracht. Derselben werden die Bestimmungen des Gesetzes vom Jahre 1875, durch welches eine gemischte Commission eingesetzt wurde, aufgehoben. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß künftighin die Höglinge freier Lehranstalten vor einer vom Staate eingesetzten Commission ihre Examina machen und sich bei den Staatsfacultäten einschreiben lassen müssen. Die freien Lehranstalten dürfen ferner nicht mehr den Titel „Universität“ oder „Facultät“ führen. Kein Mitglied einer nicht anerkannten Religionsgesellschaft darf in Frankreich Unterricht erteilen.

Paris, 16. März. Das Journal officiel meldet, daß Albert Grévy, der Bruder des Präsidenten, mit der provisorischen Führung der Geschäfte eines Civilgeneralgouverneurs von Algier beauftragt worden ist. Denselben werden die Commandanten aller Land- und Seetruppen sowie die Verwaltungsbehörden,

sowol diejenigen der europäischen Einwohner als auch die der Eingeborenen, unterstellt sein. — Das Journal officiel veröffentlicht ferner eine Anzahl Veränderungen in den Präfectenstellen.

Paris, 16. März morgens. Die conservativen Morgenblätter veröffentlichen einen Protest der Minister vom 16. Mai 1877 gegen die von der Deputirtenkammer votirte Tagesordnung, durch welche das Verhalten der Minister gebrandmarkt wird. In dem Protest heißt es, die Kammer habe das ihr verfassungsmäßig zustehende Recht überschritten; das Botschaft sei ein von einem incompetenten Gerichtshofe gefälltes Urtheil und dieser Act deshalb null und nichtig. Die Deputirtenkammer hätte die Minister wol anklagen können, aber sie durfte sie nicht verurtheilen, ohne sie gehört zu haben; die Kammer hätte wol den Versuch machen können, die persönliche Freiheit der Minister zu treffen, aber sie hatte nicht das Recht, ihre Ehre anzugreifen. Der Protest schließt mit der Erklärung, daß die Minister diese Tagesordnung mit Vertrauen dem Urtheile der Nation übergeben.

London, 14. März nachts. Unterhaus: Schatzkanzler Northcote erklärt auf eine Anfrage Richard's, der Bicekönig Lord Lytton habe die Befragung von Birma zum Schutze der Einwohner verstärkt, und zwar auf Ersuchen des englischen Ministerpräsidenten in Mandalay, der zu diesem Ersuchen durch die kriegerischen Vorbereitungen des Königs von Birma und durch die Unruhen in Birma veranlaßt worden sei. Der Staatssecretär der Colonien, Hicks-Beach, erwiderte Sullivan, die Regierung beabsichtige nicht, die Operationen gegen die Zulus einzustellen; von einem Wunsche des Königs Reichswago nach einem friedlichen Arrangement sei ihm nichts bekannt; England müsse die Scharte von Handala wieder ausweihen. (Beifall.) Weiter erklärte Hicks-Beach, die fernern auf den Krieg gegen die Zulus bezüglichen Schriftstücke würden in einigen Tagen vorgelegt werden, dann sei eine Debatte über diese Angelegenheit zulässig. Schatzkanzler Northcote constatirte auf eine Anfrage Jenkins', eine Erhebung des Generals Chelmsford liege nicht in der Absicht der Regierung. Jenkins kritisirte darauf unter dem Gemurmel des Hauses das Verhalten Chelmsford's. Im Laufe der Debatte beklagte Northcote das Vorgehen Jenkins' gegen die Regierung.

London, 15. März. Der Morning Post zufolge wird der britische Botschafter bei der Pforte, Layard, am 1. Mai auf seinen Posten zurückkehren. — Die Daily News melden aus Rangoon vom 14. März, daß dem Vernehmen nach seitens der Regierung ein Ultimatum an den König von Birma abgesehen sei und Truppen an der Grenze zusammengezogen würden.

London, 16. März morgens. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus der Capstadt vom 25. Febr. blieben die Zulus noch immer passiv; die Fregatte Schoß ist mit Verstärkungen von Sanct-Helena eingetroffen; es ist infolge dessen beschlossen worden, dem General Pearson, welcher noch immer in Lowe isolirt ist, Hilfe zu senden. Bisher ist es noch nicht zu einer offenen Rebellion unter den eingeborenen Stämmen gekommen.

Die Katastrophe von Szegedin.

Die Lage in Szegedin ist im ganzen nicht verändert und wird durch die einlaufenden Berichte in all ihrer Gräßlichkeit illustriert. Wir theilen diese Berichte, die theils auf telegraphischem Wege in Budapest eingelaufen, theils in den Mittheilungen verschiedener Blätter enthalten sind, in Nachstehendem mit.

Wagner Blättern gingen folgende Telegramme zu: Szegedin, 13. März, 6 Uhr 45 Min. abends. Die Regierungsvorgänge haben behufs schnellerer Berringerung des Wasserstandes beschlossen, die mit 75 Klaster als zu eng befundene Oeffnung des zwischen Szegedin und Taze liegenden sogenannten untern Kreisdamms tiefer und länger ausbaggern zu lassen, während die geplanten drei Durchlässe des an der Stadt liegenden Damms behufs Aufrecht-haltung der Communication eventuell erst später durchgeführt werden. Für den Fall, daß trotz dieses Durchschneitens das Wasser in der Stadt nicht schnell und ausgiebig genug sinken würde, wäre auch noch ein Ablauf des Wassers durch Oeffnung eines Eisenbahnammes und durch die Erweiterung des matscher Durchschneitens auf 180 Klaster, eventuell auch auf mehr, zu erwägen. Bei dem erst-erwähnten Damme sieht jetzt das Wasser durch eine 100 Klaster breite Oeffnung in den ballager Teich ab. Wenn Fontons zu diesem Zwecke zu beschaffen wären, so würde diese Oeffnung durch technische Truppen erweitert und sodann der Durchbruch verstopft werden.

9 Uhr 15 Min. abends. Die Situation ist unverändert. Minister Graf Szapary und andere Regierungsvorgänge und Mitglieder der Hochwassercommission halten sich beständig auf dem Personenbahnhofe der Oesterreichischen Staatsbahn auf. Die Rettungsbüchse verkehren bis Temesvár.

Szegedin, 14. März 8 Uhr morgens. Die Flut beginnt allmählich abzunehmen. Die kleine Palankinsel (also jener Theil der Stadt, welcher trocken geblieben) erweitert

sich sichtlich. Mit Berringerung der Gefahr tritt bessere Ordnung ein, daher ist Aussicht vorhanden, daß keine weiteren Menschenleben zu Grunde gehen. Der königliche Commissar gibt officiell an, daß bisher bloß 15 Menschenleben zu beklagen sind. Dies wird jedoch nicht geglaubt. Die angelegte Deputation von Abgeordneten aus Budapest theilte sich sofort an den Rettungsbereiten. Zuerst wurden die Bewohner der Lehmhäuser besorgt, jetzt jene der feineren Gebäude. Mit dem Proviant sieht es jetzt schon besser aus.

Dem Capeteres vom 14. März wird aus Szegedin telegraphirt: „Nachstehend folgen sichere Daten über den Umfang des Unglücks. Von 6000 Gebäuden sind seit gestern und heute zusammengestürzt 4000, darunter 2700 Wohnhäuser. In der Oberstadt und in der Vorstadt Rochus steht auch nicht ein einziges Haus mehr. Wegen der Balken, der Hausdächer und der schwimmenden Hausgeräthe kann man in den Straßen theils gar nicht, theils nur noch mit großer Mühe fortkommen. In der Vorstadt Rochus und in der Oberstadt steht das Wasser stellenweise zwei und drei Klaster hoch. Die Flut wächst noch immer. Man fürchtet, bis zum Morgen kaum mehr einige hundert Häuser aufrecht zu finden. Der Orkan wüthet. Das Rettungswerk bietet ungeheure Schwierigkeiten. Der Theißdamm ist noch immer voll von Flüchtlingen, Kranken, Frauen, Kindern und Todkranken. Die Zahl der Todten ist nicht bestimmbar, bisher weiß man von 400, darunter 100 Soldaten. Ich war in Szeregh. Die Hälfte der dahin Geflüchteten liegt krank. Entsetzlich ist die Lage der in den Eichenwald Geflüchteten. Viele hatten 30 Stunden hindurch nichts gegessen und nichts getrunken. Ein Flüchtling erzählt, gesehen zu haben, wie vor seinen

Augen drei Frauen und mehrere Kinder von den Bäumen herab ins Wasser stürzten und ertranken. Die Kälte ist groß, Kleidung und Brod fehlen.“

Im Hon berichtet Theodor Kompoltthy unterm 13. März:

Das Wasser peitscht immer höhere Wellen empor, jede Sturzwellen fast schnell einen Leichnam in die Höhe. Man bringt die Ertrunkenen nach Szeregh, wo der Todtengräber vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht seines schauerlichen Amtes waltet. In den seltensten Fällen weiß man, wer der Todte ist, wo seine Verwandten sind. Kein Kreuz bezeichnet die Stelle dessen, der von qualvollen Leiden für immer dort anruht. Heute Nacht war es entsetzlich kalt. Die Hände der Ruherer erstarrten, sie konnten nur langsam mit unsoglicher Mühe vorwärts kommen. Dazu säumte fortwährend der Orkan, der die Fackeln verloschte — es war eine Schredenonacht. Heute Morgen brachte man acht erdrossene Menschen, welche unter Trümmern der Vorstadt entdekt wurden. Ich selbst holte von einem schwimmenden Thore den Leichnam eines Mädchens herab und brachte ihn ans Ufer. Viele Menschen haben mir zu. Niemand kannte das unglückliche Kind. Während der Nacht fischten Arbeiter des Oberleutenants Zubovits einen männlichen Leichnam heraus; der Todte hielt in jedem Arme ein Kind. Auch der Leichnam einer Frau wurde gefunden; an den Rücken derselben hatten sich drei Kinder so krampfhaft festgeklemmt, daß es nur nach äußerster Anstrengung möglich war, den Stoff aus den vom Tode erstarrten Händen loszulösen. Wohin man sieht, überall schreckliche Scenen! Der Mensch verlernt hier über so viel Gräßlichem, sich zu entsetzen, Herz und Seele werden stumpf gegen Tod und Leid. ... Heute wurde der Befehl erlassen, daß bloß Menschen zu retten seien, die Mobilien sollen erst später in Sicherheit gebracht werden; aber Hunderte sitzen noch auf den Trümmern ihrer Häuser und geflatten nicht, sie ohne ihre Habseligkeiten fortzuführen. Ich selbst habe das mit angesehen. Diese Unglückseligen wollen lieber während der Nacht umkommen, als die Reste ihres Vermögens verlassen.

irich. ng. er zwei- welche Rechnung Rechnung bezahlende Jahr 1879 Eintritts- den Aus- rstag den rean der Exemulare das Jahr verabsfolgt. (780-Z.) 878. — HL. n. n. Alter. die die 15-26] g. g. Aufnahme, Mainz, 155-60] mit der nideren Stellung ten unter Expedition in Leipzig 566-58] ten. Krieg auf in Leipzig Dr. Paul. Clara in Döbeln in Lom- ff Hau- Dr. O. Dömalb - Frn. dchter. - Dirschfelde in Dres- Zwenkau. No esel - witz. - ohne, in Reie- pt, geb. ich Adolf Leipzig.